

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

130 (18.3.1918) Abendausgabe

den" und die Neutralen und Uebereifrigen wurden verwahrt, die Hände vom Krieg zu lassen.

„Unter den alliierten Staatsmännern hat sich nur Wilson zu der wackeren Idee bekannt Lloyd George möchte sie nicht zu eigen, Carson verachtete sie und Clemenceau wies sie verächtlich ab, wie Wilsons Gedanke des wirtschaftlichen Friedens nach dem Kriege durch die Pariser Beschlüsse bloßgestellt wurde. Der logische Schluß, daß die Alliierten zwei widersprechende Arten von Friedenspolitik verfolgen, ist: Wilson erklärt sich für eine demokratische Politik, die EntenteStaatsmänner dagegen haben überhaupt keine einheitliche Politik, sie beschränken sich auf die Gewaltsfreiheit, bald einen lauwarmen Verständigungsfrieden, ohne sich über die Zurücknahme der Geheimverträge der Pariser Beschlüsse auszusprechen.

Während also das Volk mit überwältigender Einstimmigkeit eine Politik fordert, verfolgen die Regierungen andere. Dies muß befeitigt werden, eine einheitliche Politik der Alliierten muß vorherrschen. Hierin muß England die Führerschaft übernehmen und es wird nicht mehr lange darauf warten lassen. Lloyd George-Northcliffe's Allianz hat ihren verderblichen Weg beinahe vollendet, die Regierung, beladen mit einem solchen Erbe von Odium, Fiasco und Korruption, wie kein Ministerium seit dem 18. Jahrhundert. Das Kabinett muß gehen, die Sache duldet keinen Aufschub, da, wie ich Grund zu befürchten habe, dieselben Methoden, welche den Fall Testicots und Robertsons herbeiführten, jetzt andere Departements mit unersetzlichem Verluste bedrohen. Wenn ein Wechsel kommt, so laßt uns Sorge tragen, daß wir in der Regierung ehrenhafte Männer erhalten, eine laubere Regierung für einen lauberen Frieden.

Die „ersten Worte“ Lloyd Georges.

o Zürich, 18. März. (Privattele.) Der „N. Z. Ztg.“ zufolge meldet der römische Korrespondent der „Stampa“: Die ersten Worte Lloyd Georges, welcher erklärte, daß diese Woche Entscheidungen von größter Wichtigkeit gefaßt werden, welche die zukünftige Existenz des englischen Kaiserreiches betreffen, erwecken ein geradezu krankhaftes Interesse der politischen Welt. Die Worte geben zu den verschiedenartigsten Auslegungen und Vermutungen Anlaß; eines ist indessen sicher, daß man sich gemäß den Erklärungen Lloyd Georges im ernstesten und entscheidenden Augenblick befindet. (g. K.)

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 18. März. Da die Fassung der Uebergangsbestimmung im Schulgesetz vielfach Anlaß zu der Auffassung gegeben hat, als ob diejenigen Schüler, die an Ostern 1910 zwar schulpflichtig geworden, aber, weil in der Entwicklung zurückgeblieben, erst auf Ostern 1911 in die Volksschule aufgenommen wurden, auf Ostern 1918 aus der Schule zu entlassen seien, erklärt das Unterrichtsministerium eine Bekanntmachung, in der festgestellt wird, daß diese Auslassung weder mit dem Wortlaut der Bestimmung, noch auch mit der vom Gesetzgeber verfolgten Absicht in Einklang steht. Das Schulgesetz stellt als obersten Grundlaß die Verpflichtung zu einem achtjährigen Schulbesuch auf.

— Durach, 18. März. Der hiesige Schweinemarkt wurde befahren von 66 Käuferfischweinen und 211 Verkäuferfischweinen. Verkauf wurden 66 Käuferfischweine und 211 Verkäuferfischweine. Der Preis für das Paar betrug für Käuferfischweine 260—350 Mark und für Verkäuferfischweine 160—200 Mark. Der Geschäftsgang war gut.

— Bretten, 17. März. Der Bürgerausschuß hat den städtischen Voranschlag für 1918 angenommen. Er schließt mit einer Einnahme von 454 440 Mark und einer Ausgabe von 576 419 Mk., jedoch Mk. 121 979 ungedeckter Aufwand verbleibt, wodurch die Erhebung einer Umlage von 32 Pfg. nötig ist. Für die Mittelstandshilfe wurden 35 000 Mark bereitgestellt.

— Heidelberg, 17. März. Nach dem Bericht des Kreisamtschusses Heidelberg sind die Aufwendungen des Kreises derart gestiegen, daß die Kreisumlage um 2 Pfg. auf 28 Pfg. erhöht werden soll. Der Mehraufwand des Kreises wird u. a. hervorgerufen durch die Teuerungserhöhungen und Kriegszulagen für die Beamten und Bediensteten des Kreises. — Ein 17jähriger Schlosserlehrling brachte seinem gleichalterigen Kameraden nach einem kurzen Wortwechsel, mit dem Messer einen Stich in den Rücken bei, wobei die Lunge verletzt wurde. Der Schwerverletzte befindet sich in Lebensgefahr.

— Kehl, 17. März. In Rücksicht auf die Fliegergefahr und die damit verbundene Möglichkeit von Zerstörungen beim Abwurf von Bomben erklärte sich der Gemeinderat in Strassburg damit einverstanden, daß zum Ersatz von beschädigten Fenstereisen an den städtischen öffentlichen Gebäuden in Strassburg für etwa 6000 Quadratmeter Glas im Gesamtbetrag von etwa 5000 M und für rund 900 M Kitt beschafft werden.

— Ettlingenminister, 17. März. Das dreijährige Söhnchen des Postleiters Grissbaum in die Tauchgrube gefallen und ertrunken.

— Donaueschingen, 17. März. Wie der Staatsanzeiger meldet, ist Oberförster Heinrich Seub in Stühlingen das hiesige Forstamt übertragen worden.

— Konstanz, 17. März. Vor der Strafkammer hatte sich die erst 16jährige Dienstmagd Martha Wolf von Kreenheimstetten wegen Kindesviolation zu verantworten. Das Mädchen war schwäbisch, ihr Kind sofort nach der Geburt getötet zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

— Karlsruhe, 18. März. Präsident Prinz Max eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung und gedachte des in Ruhestand getretenen Staatsministers Dr. Frhr. von Dusch, dessen Name in der Reihe der badischen Minister einen Ehrenplatz einnehmen werde. Mit den wärmsten Wünschen für sein und der Seinen Wohlergehen scheiden wir von Frhr. von Dusch, dem eine dankbare und treue Verehrung allezeit bewahrt bleiben wird. Die Wahl seines Nachfolgers Ministers Frhr. v. Bodman, begrüßen wir; er darf unserer herzlichsten Wünsche und treuen Mitarbeit versichert sein. Auf den neuen Justizminister Dr. Düringer übertragen wir die Hoffnung, die wir auf ihn für seine Mitarbeit als Mitglied dieses Hauses setzen für sein neues Amt und seine neue verantwortungsvolle Stellung.

Staatsminister Dr. Frhr. von Bodman dankt für die dem Staatsminister von Dusch und ihm gewidmeten warmen Worte. Desgleichen Justizminister Dr. Düringer.

Sobann wurde in die Tagesordnung eingetretten. Der Gesetzentwurf über die Gemeindefiskal- und Einkommenbesteuerung (Neufassung der Zuschläge entsprechend derjenigen bei der städtischen Einkommensteuer) wurde nach dem Bericht des Oberbürgermeisters Habermehl-Pforzheim einstimmig angenommen. — Die Rechnung der 1. Kammer, worüber Frhr. von Stöckingen Berichtete, wurde unter anerkennenden Worten für die Gefühlsführung des Büchobirektors Gieseler, für unbeantwundet erklärt.

Siernach wurde in die Beratung des Staatsvoranschlags eingetretten.

Gen. Rat Dr. v. Dehlfhäuser berichtete über den Titel „Wissenschaft und Kunst“ des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und regte dabei an, den Zuschuß für den Landesverein „Badische Heimat“ künftig erhöhen zu wollen. Die Beschlagnahme der Gloden habe erneut den Gedanken der Beschlagnahme beangelt. Der Minister in den Vordergrund gerückt; der Stand der Angelegenheit sei heute der, daß zunächst eine freiwillige Ablieferung ins Auge gefaßt sei. Man müßte aber daran denken, daß die meisten Denkmäler nur einen dünnen Bronzeüberzug besäßen und wenig brauchbar es Metall lieferten. Die Zeitungsartikel „Akademie der Kunst“ geben Anlaß, auf dieses Thema etwas näher einzugehen. Mit Ueberzeugung leben wir, daß im Kriege die Nachfrage nach Kunstwerken eine außerordentlich gesteigerte ist. Wir hören auch von ungeheuren Preisen, die für Kunstwerke gezahlt werden. Die Erklärung, daß daran nur die Kriegsgewinne beteiligt sind, möchte ich nicht gelten lassen; der Mangel an Einfuhr von Kunstwerken aus dem Ausland ist sicher gleichfalls Schuld daran. Gewiß ist es sehr erfreulich, daß die Künstler in diesen kriegerischen Zeiten eine reiche Tätigkeit entfalten können.

nen. Bedauerlich ist aber, daß die nationalen Gefühle unserer Zeit in der künstlerischen Produktion keinen Niederschlag gefunden haben. Der Artikel der „Frankfurter Zeitung“ über die Verhältnisse an der Akademie der bildenden Künste enthält mancherlei Widerprüche und Unrichtigkeiten. Manches ist von dem Oberbürgermeister Siegrist in der letzten Bürgerausschussung schon zurückgewiesen worden. Die Professoren der Akademie hat gegen den Artikel keine Stellung genommen, obgleich sie sich doch auch hätte rechtfertigen können. Wenn in dem Artikel vorgeschlagen wird, für die Neubesehung der erledigten Professorenstellen keine Berücksichtigung und keine Akademiker heranzuziehen, sondern nur junge Künstler, so sind das Schlagworte, mit denen man nicht arbeiten sollte. Was unsrer Akademie nützt, sind in erster Reihe tüchtige Lehrer, und wenn sie daneben als nicht tüchtig noch Berücksichtigung sind, so ist das nur zu begrüßen. Ich möchte wünschen, daß die Neubesehung bald erfolgt. Der Krieg darf kein Hindernis sein, die Berufungen hinauszuschieben, denn es ist es ja auch nicht bei Berufungen von Professoren an Hochschulen. Bedauern muß ich, daß der Name Trübner in diese Zeitungsdebatte hineingetragen worden ist. Im weiteren beschränkte der Redner die Kunstgewerbeschule an die Kunstakademie anzuschließen. Ferner wäre eine Zusammenlegung der kunstgewerblichen Sammlungen wünschenswert, schon damit die Konkurrenz bei Ankäufen vermieden wird. Des ferneren regte der Redner die Schaffung eines ständigen Kunstrates entsprechend dem Darmstädter Beispiel an und sprach sich gegen eine Erweiterung des Ausstellungsgeländes in Baden-Baden aus. Die Bedürfnisfrage dazu sei entchieden zu verneinen. Auch ästhetische Bedenken trug er dagegen.

Gen. Dr. Thoma führt aus, daß die Karlsruher Akademie bisher einen mehr konservativen Charakter trug und doch hervorragende Künstler hervorgebracht habe. Die Verluste von Schönleber und Trübner haben die Akademie schwer getroffen, trotzdem dürfen wir das Vertrauen zu dem Institut und zu den Lehrern nicht verlieren. Vertrauen muß jederzeit an erster Stelle stehen. Wenn ich Politiker wäre, würde ich eine Vertrauenspartei ins Leben rufen. Nur unsere Feinde können wir mit nicht genug Mißtrauen entgegenbringen. Eine Anregung möchte ich geben, daß Architekten an schönen Punkten Schutzhütten und Kapellen errichten; aber Schutzhütten, die einen gewissen Schmuck aufweisen. Und wenn in einer Kapelle ein handgemachtes Heiligenbild aufgehängt wird, so wird dann auch niemand Anstoß nehmen.

Oberbürgermeister Habermehl-Pforzheim wendet sich gegen eine Erweiterung des Ausstellungsgeländes in Baden-Baden und gegen eine Angliederung der Kunstgewerbeschule an die Akademie. Nach kurzen Ausführungen des Deponierats Sanger geht Kultusminister Dr. Hübsch nochmals auf die Glodenbeschlagnahme ein und bemerkt, daß bei den in Blättern erfolgten Erörterungen über die Akademie mehr Sachlichkeit erwünscht gewesen wäre. Mit der Auswahl der Persönlichkeiten für die freien Stellen, wolle man noch warten. — Der Titel „Wissenschaft und Kunst“ findet Annahme. Frhr. Böcklin von Böcklinsau berichtet danach namens des Haushaltungsausschusses über den Staatsvoranschlagstitel „Verkehrsanlagen“.

und in Verbindung damit, über die Einführung der durchgehenden Güterzugsbremse und über die Erhöhung des Personen- und Gepäcktarifs. Der Berichterstatter stellte dabei fest, daß man mit dem Eisenbahnwesen völlig zufrieden sein dürfte.

Gen. Kommerzienrat Dr. Koelle befaßt sich mit der Lage der Nebenbahnen, die, soweit es in ihren Kräften stand, auch ihrem Personal Teuerungszulagen hätte zukommen lassen. Eine Reihe von badischen Privatbahnen, darunter die Albtalbahn, befindet sich in schwieriger finanzieller Lage.

Gen. Kommerzienrat Engelhard wünscht, die Privatbahnen sollte man so frei wie möglich wirtschaften lassen. Die Frage der Schaffung von Reichseisenbahnen ist nach dem heutigen Stand ziemlich aussichtslos und doch wird eine straffere Vereinigung der deutschen Eisenbahnen nach dem Kriege zur unbedingten Notwendigkeit werden. Die Schnellzugverbindung auf der Rheintalbahn läßt viel zu wünschen übrig, ebenso die Verkehrsverbindung nach Berlin. Die Aufhebung der Frachtpfändungsstelle in Mannheim bringt für die dortige Rüstungsindustrie große Verärgörungen mit sich; die Wiedereinrichtung dieser Stelle wäre sehr erwünscht. — Nach kurzen Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Weiß-Eberbach, der bittet, dem Bezirk Mosbach eine Vertretung im Eisenbahnrat zu gewähren, begrüßt und unterstützt Finanzminister Dr. Rheinboldt die von dem Berichterstatter dem Personal der Eisenbahnen gezollte Anerkennung. Nach dem heutigen Stand könne man die Eisenbahnfinanz als ärmlich bezeichnen. Durch die Einführung der 4. Wagenklasse und durch die neuen Tarife, sowie infolge der Aufhebung der Tarifvergünstigungen werde ein Ertrag von jährlich 20 Millionen Mark erwartet. Das laufende Jahr habe mit sehr guten Einnahmen begonnen; die ersten beiden Monate 1918 erbrachten gegenüber dem Vorjahr 3 1/2 Millionen Mark mehr. Der Reichseisenbahndebatte sei in der Tat gegenwärtig ausichtslos. Eine Vereinfachung des Betriebs der deutschen Eisenbahnen sei trotzdem zu erstreben und auch möglich. Die Landesinteressen würden auf diese Weise besser gewahrt, als bei Schaffung einer Reichseisenbahn. Die Betriebssicherheit der Privatnebenbahnen müsse aufrechterhalten werden. In seinen Schlussworten betonte der Finanzminister, die Interessen Mannheims würden nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Nach weiteren Ausführungen des Generaldirektors Schulz und des Bürgermeisters Dr. Weiß wird die Sitzung um 1/2 Uhr abgebrochen und die Weiterberatung auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Aus der Residenz.

— Karlsruhe, den 18. März. Die Neubearbeitung des Volkschulbuches. Das badische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die Neuausgabe des zweiten Teils des Volkschulbuches von Ostern 1918 ab auch im 7. Schuljahr beibehalten wird. Daneben ist für die drei oberen Schuljahre das Heft „Deutschland im Krieg“ im Unterricht zu verwenden.

— Die neuen Fahrpreise der Albtalbahn. Nach dem jetzt in Kraft getretenen neuen Tarif der Albtalbahn stellen sich die Fahrpreise wie folgt: Ettlingen-Karlsruhe-Reichstraße 30 Pfg. einfache Fahrt, Rückfahrkarte 45 Pfg. Ettlingen-Karlsruhe-Stadt 35 Pfg. einfache Karte, Rückfahrkarte werden doreist nicht ausgegeben. Zeitarten werden nur noch auf die Dauer eines Kalendermonats ausgegeben werden — vom 1. des Monats an —, der Preis bis Reichstraße ist 7.50 M., Karlsruhe-Stadt 10.50 M., Fahrkarteinhalte (30 Fahrten): Ettlingen-Reichstraße 6.60 M., Karlsruhe-Stadt 9.30 M. Jahreskarten werden nur vom 1. Januar bis 31. Dezember ausgestellt und kosten bis Reichstraße 75 M., Karlsruhe-Stadt 111 M. Allgemeine Schülerkarten werden nur für die Dauer eines Monats oder von 15 Tagen abgegeben. Im ersten Falle beträgt der Preis die Hälfte, im letzteren Falle ein Viertel des Fahrpreises einer allgemeinen Zeitkarte für einen Monat mit Aufzählung auf 10 Pfg. Die Geltungsdauer kann mit jedem Tag beginnen. Arbeiterwochenkarten kosten bis Reichstraße 1 M., Karlsruhe-Stadt 1.50 M. Die alten Fahrkarteinhalte sind unter Aufzählung von 10 Pfg. pro Fahrt noch gültig. Vorstehend genannte Fahrpreise sind für Fahrten 3. Klasse; 2. Klasse kostet von hier nach Karlsruhe-Reichstraße 40 Pfg., Stadt 50 Pfg.

— Zur Schulwerkverförmung. Die Reichsbekleidungsstelle hat die Bezugserscheinungsbekleidungsstellen angewiesen, von jetzt ab Bezugserscheinungen nur in den dringenden Notfällen, z. B. vollständiger Verlust sämtlicher Schulwerkzeuge, nicht aber Konfirmation, Todesfall und dergleichen auszugeben, da vom 1. April ab durch die von da an ausstehende Reichsbekleidungsstelle für Schulwerkverförmung eine andere Regelung des Personalverkehrs für Schulwerke erfolgt, wodurch Schulwerk in weitem Umfang, insbesondere sogenanntes Erbsch- und Kriegsschulwerk bezugserscheinungsfrei werden soll.

— Galerie Mos. Die Sonderausstellung mit Gemälden von A. Meinhof bleibt nur noch bis einschließlich Mittwoch, den 20. März, geöffnet. Am Donnerstag und Freitag bleibt die Galerie wegen neuer Vorbereitungen geschlossen.

Die Ankäufe der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft in Baden. — Karlsruhe, 18. März. Die Reichsbekleidungsstelle veröffentlicht folgendes in der neuesten Nummer ihrer Mitteilungen: „Im Großherzogtum Baden hat sich seit einiger Zeit eine erhebliche Beunruhigung bemerkbar gemacht, weil angeblich die Kriegswirt-

schafts-Aktiengesellschaft, Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle in Karlsruhe, Konstantz und Freiburg große Posten Herren-Konfektion bei den dortigen Kleiderhändlern aufgekauft haben soll. Zur Aufklärung sei folgendes mitgeteilt:

Für die Beschaffung der notwendigen Männerbekleidung für die Arbeiter der Eisenbahn, Landwirtschaft und Mütungsindustrie hat die Reichskommission für bürgerliche Kleidung, mit dem Frachverbänden der Herren Konfektion in Verbindung gesetzt, um durch diese die notwendigen Kleidungsstücke freibleibend zu erwerben. Hierbei zeigt es sich, daß die Abzahlungsgeföhäfte im ganzen Deutschen Reich noch über besonders große Lager aus der Kriegszeit verfügen, nach dieser Kriegszeit seit Kriegsbeginn naturgemäß vollständig abgebaut, so dem Frachverbände des Verbandes deutscher Waren-Kredit-Sparer, zu dem fast sämtliche Abzahlungsgeföhäfte in Deutschland gehören, erbot sich, der Reichsbekleidungsstelle die gesamten Vorräte der Abzahlungsgeföhäfte auszugeben zu machen. Es wurde daher verabredet, daß er seine Vorräte abzugeben und von diesen Angebote einfordern soll, die den Frachverbänden bekannt sind und von diesen Annahme oder Ablehnung zu unterbreiten sollen. Der Verband hat sich als angabar erwieien. Es sind viele tausende Anträge, die seit Kriegsbeginn auf den Lägern unbenutzt liegen, der Reichsbekleidungsstelle zugewandt worden. Der Vorsitzende des Aktiengesellschafts in Karlsruhe, Konstantz und Freiburg derartige Angebote auch von solchen Kleiderhändlern einfordert, die nicht Abzahlungsgeföhäfte betreiben. Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft ist diesen Angeboten nicht näher getreten und hat bisher nicht ein einziges Stück erworben. Sie hat sich vielmehr entschlossen, die Angebote den Frachverbänden zu übergeben, zu denen die Händler gehören, damit die Verbände mit ihnen über Abgabe ihres Lagers oder eines Teils desselben verhandeln. Dabei ist es den Verbänden zur Bedingung gemacht, daß den Geschäften in den in Frage kommenden Städten so viel Herren-Konfektion verbleibe, als für die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung notwendig ist.

Professor Dr. Kühnemann über „Deutschland und Amerika im Weltkrieg“.

EN. Karlsruhe, 18. März. Im Vortragszyklus des Kaufmannvereins gemann am Samstag Professor Dr. Kühnemann, ein Redner von lebhafte, befeuerte Vortragsgabe, mit seinen sachkundigen Ausführungen über „Deutschland und Amerika im Weltkrieg“. Darlegungen, in die er mit leisem Humor Selbstberlebnisse einfließen ließ — im Sturm die Herzen der Zuhörer.

Dieser Krieg, so führte er aus, teilt sich eigentlich in drei Abschnitte, den der Waffen, den der Wirtschaft und den der öffentlichen Meinung. Für den ersten war Deutschland gerüstet, dem zweiten stand es nur halb vorbereitet gegenüber, der dritte überließ es sich wehrlos. Während englische Zeitungen schon jahrelang vornehmlich daran arbeiteten, die neutralen Völler vor allem das große Amerika für sich zu interessieren, ließ Deutschland den Weltfrieden einfach ihren Lauf. Das war Deutschlands großer Nachteil. Es bemühte sich nicht genug um dieses ungeheure Land der weiten Räume, des gewaltigen Reichtums, der unbegrenzten Möglichkeiten. Es wußte einfach nichts von Amerika, verstand nicht, wie dort Raum als Bewegungsfreiheit für alle ist, während bei uns der Erhaltung überall Grenzen gezogen sind. Daher brauchen Deutschland und Amerika einen ganz verschiedenen Staat.

Der Gegenpaß deutscher und amerikanischer Art ist wesenstlich. Die Deutschen in Amerika wurden als Arbeitstiere verwandt, im Leben war eine große Tragödie, denn sie glaubten, in der ihnen eigenen deutschen Treue, mit der sie an dem neuen Vaterland hingebten, an eine Verschmelzung deutscher und amerikanischer Geföhung. Die Weltkriege lie aus ihm Traum erweckte. Und nun stehen die Völler vor der Riesenaufgabe, in Amerika für Deutschland wirken zu sollen. Dieser Aufgabe waren sie nicht gemachsen. Während in engeren Heimatland der neue Deutsche in stolzer Treuekraft erwacht war, fristete in Amerika der alte Phantast und Vereinsmensch sein sentimentales Dasein, ein typisches Beispiel für das ganze deutsche Volk in der Weltgeschichte. Je besser heute die deutsch-amerikanische Seele beschaffen ist, desto tiefer muß sie leiden.

Der Deutsch-Amerikaner ist in Amerika entzweit und hat die Föhlung zu Deutschland verloren. Er ist doppelt heimatlos geworden. Keßlich und treu hat er sich um die deutsche Sache bemüht, die ja seine eigene zugleich war, aber dergestalt bemüht. Wir dürfen ihn darum nicht derweilen, denn auch die Heimat ist an dieser politischen Aufgabe gerichteit, unser Verjäumen muß nur unter Verhältnissen zu Amerika hüßen.

Englands Staatswillen war uns politisch überlegen, England ist größtenteils schuld an dem Haß, der Deutschland und Amerika zueinander entzweit. Denn Amerika ist und bleibt ein Kind des englischen Geistes. Und da es in diesem Kriege um das Ansehen Englands, um den Vorrang des englischen Weltbhandels geht, deshalb muß auch Amerika in seinem ganzen Gefühl gegen den deutschen Sieg gegen den deutschen Freiheits- und Staatsgedanken sein. Die amerikanische Demokratie kann die deutsche Monarchie nicht verstehen, hält sie für das Land der Unfreiheit, sich selbst aber für das Land der Freiheit.

Unteruchen wir diese Freiheit, so müssen wir sie allerdings im Gesellschaftsleben anerkennen, doch nicht im Staatsleben. Die Welt ist in Amerika nichts weiter als ein Kampf der Parteien um den Besitz. Kluge, aber struppellose Männer, Geschöpfe in den Händen der Geldgötze, leben die Staatsmaschine in Bewegung. Nein, da ist die deutsche Freiheit bereit viel reiner, viel persönlicher sein. Amerika ist ja nichts weiter gewesen, als der Spielball des Urenachbarn Wilson, der auch heute noch bereit ist, seine ganze Macht gegen Deutschland aufzubieten, wenn er kann. Doch wird es ihm gelingen, der Amerikaner, der im Geschäftsleben Tatsachenmensch ist, nicht so sentimental, oft hysterisch, so das Gefühlsumschwung gar nicht ausgeschlossen ist. Doch selbst, wenn der nicht käme, so kann Amerika zwar noch den Krieg in die Länge ziehen, ihn aber nie gewinnen. Deutschland muß siegen. Wenn der amerikanische Krieg größtenteils doch nur ein Geldgeschäft ist, so kämpft Deutschland für seine Lebensmöglichkeit.

Der Krieg mußte schon darum kommen, damit Deutschland sich der Welt offenbare. Dieser Krieg wurde zum Geburtstag unserer Freiheit und des Friedens auf Erden.

Stürmischer, nicht endender Beifall dankte den fesselnden Ausführungen des Redners.

Luftwärme in Karlsruhe
(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).
17. März 2% nachm. 13,5 Grad; 9% abds. 7,4 Grad; 18. März 7% dorn. —1,8 Grad.
Höhe am 17. März 15,1 Grad; tiefe in der folgenden Nacht —1,9 Grad.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie
Voranschlägliche Witterung am 19. März: Keine wesentliche Aenderung.

Aus dem Schulwesen.
A Bädagogium Neuenheim-Heidelberg. In den Kriegsjahren waren den 57 Schüler i. d. Prima O II (7./8. Kl.) überleitet, 119 erhielten d. Einjährigen-Berechtigung und 42 frühere Schüler bestanden die Matur (Absolutorium). Corafällige Aufficht und Anleitung in den Arbeitsstunden. Familienheim einfach, streng geregeltes Leben. Mehr als 28 Jahren stets gleich gute Erfolge. Reichliche Beschäftigung.

Nach wie vor kommen Maggis Würze Maggis Suppenwürfel Maggis Fleischbrühwürfel
zu den bekannten Friedenspreisen in den Handel. Maggis Würze werden amtlich verteilt.
Warnung! Aus Maggisflaschen darf nur Maggis Würze nachgefüllt werden. Beifüllen anderer Suppenwürfel in Maggisflaschen ist untersagt.
Maggis-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W. 55.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh mein lieber, guter Gatte, unser Bruder und Schwiegervater

Herr Franz Jäger

Kaufmann

nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch im Alter von 56 1/2 Jahren verschieden ist. B9162

In tiefer Trauer:

Frau Emilie Jäger, geb. Kirschner, August Hirschelich, Familie Paul Jäger.

Karlsruhe, 18. März 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. März 1918, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Steinstraße 10.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Sonntag nachmittag nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzenguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Richard Schuler

Blechnormeister

im Alter von 56 Jahren. B9136

In tiefer Trauer:

Frau Christ. Schuler, Witwe, nebst Kindern, Familie Ernst Birkenmeier.

Karlsruhe, Sofienstr. 54, den 18. März 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. März, mittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Versicherungen

Schäden durch Luftfahrzeuge

an Gebäuden, Mobiliar, Waren und Geschäftseinrichtungen schließt zu günstigen Bedingungen ab die Bezirksdirektion der Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Körperverletzungen

für Jedermann, auch Frauen und Kinder der Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein a. G. und erteilt kostenlos Auskunft:

Karlsruhe: Franz Hämmerle, Bezirksdirektor, Gartenstr. 44a, Tel. 518. Baden-Baden: Eugen Döbberlein, Langstraße 20, Telefon 681. Bruchsal: Franz Batschina, Obergrombacherstraße 23. Durlach: Josef Kristen, Hauptstraße 25. 2868. Kehl a. Rh.: S. Böttigheimer. Pforzheim: Christ. Ruck, Kienlestraße 9, Telefon 1484.

Todes-Anzeige.

Dies statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben, unvergeßlichen Gatten, unsern Vater, Großvater und Schwiegervater

August Bruder

Lokomotivführer a. D.

heute vormittag 1/6 Uhr im Alter von 71 Jahren unerwartet schnell abzurufen. B9177

Die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Bruder, geb. Boos nebst Kinder.

Karlsruhe, den 18. März 1918. Schützenstraße 78 a, II.

Beerdigung: Mittwoch, 20. März, mittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Leid sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus. B9119

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen: Frau Ella Pampel, geb. Heinicke.

Karlsruhe, den 18. März 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die anlässlich des Hinscheidens meines Sohnes, unseres Bruders und Neffen

Grenadier

Heinrich Donecker

erwiesen wurde, sagen innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karoline Donecker Wwe., geb. Ziegler.

Karlsruhe, den 17. März 1918. B9150

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergeßlichen Vater, Großvater und Schwiegervater

Jakob Bolz

Schiffbauer

im Alter von nahezu 75 Jahren nach langer Krankheit Sonntag nachmittag 3 Uhr sanft entschlafen ist.

Der Verstorbene war Veteran von 1866 bis 1870—1871.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Leopoldshafen, den 18. März 1918.

Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr in Leopoldshafen statt. B9171

Todes-Anzeige.

Am Sonntag verschied nach langer schwerer Krankheit unser liebes Kind

Karl

im Alter von 6 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Ludwig Schmitt, z. Zt. in franz. Gef. und Frau Mina, geb. Schwab, und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B9201

Trauerhaus: Georg-Friedrichstr. 20.

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 7909* Lina Mack, Putzgeschäft, Ruppurrerstr. 34.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Strahlendern... Garantie: Amlauf oder Geld zurück. Kosten: 3.00, 4.25, 6.50, 8.25, 9.50 A. Preisl. cat. 18. 2000

Familien wohnen mietsfrei... im Eigenhaus mit Stall u. Gemüsegart. Die Gemeinde Mörch... Die Gemeinde Gochsheim...

Weiche Strohziele... Holzverleigerung... Wer übernimmt Umzug... Reisingbesen... Zweifspanner-Subwerk... Weinige Waggons... Brennholz...

Reisingbesen... Wer leiht 4000 Mk. für Renovierung eines Hotels in Badelbad? ... Zweifspanner-Subwerk... Weinige Waggons... Brennholz...

Revolver... Pistolen... Jagdflinten... Süßlicher Anabe... Ge. Saitenbrennen...

Deffentliche Besichtigung... Mörch... Gochsheim... Stammholz-Verleigerung...

Die Gemeinde Mörch... Die Gemeinde Gochsheim...

Die Gemeinde Gochsheim... Die Gemeinde Mörch...

Kriegsanleihe-Versicherung... Mit großen Vorteilen ausgestattete Sondereinrichtung! Keine ärztliche Untersuchung — Keine Wartezeit...

Brennholz-Abgabe... Im alten Markt, Gochsheim, Kaiserstraße 11, wird bis auf weiteres an Werktagen von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags...

Erhöhung des Einkommens... durch Versicherung von Leibrente bei der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt...

Schweizer Mustermesse BASEL... 15. bis 30. April 1918. 1199a Alle Schweizer Industrien sind vertreten.

Eröffnet Südweststadt-Samenhandlung, Karlsruhe 78. Spezialität: 2941 Gemüsefasen aller Art. Maler- und Tapezierarbeit übernimmt das Malergeschäft Bayer, vorm. Fischer, Karlsruhe-R. Rheim. B79 06.63

Badpulver... in Ventels zum 10 Pf. Verkauf, in Baden genehmigt, liefert nur an Großabnehmer. Kurt Seidel, Peggau. 1093a

la Kaltleim... für alle Zwecke geeignet, hat günstig abgegeben. Albert Diebing, Leipzig, Gohliser Straße 21. Telefon 2190. 1192a

Mandolinen, Gitarren und Zithern... Weintraube... Gebrauchte Möbel...

Ich zahle... die besten Preise für Wein und Sekt...

Bett-Federn... Zarte Füllfedern per Pfd. 4.80, hoch, abirselte 3.75, do. hart u. weich 4.50.

Sch zahle... für nebr. Möbel u. sonst. Sachen, best. Lageraufbewahrung...

Telephon 3747... Möbel, anse. Bauschaltungen, sowie einzelne Gegenstände...

Drogerie Lang... Weintraube... An- u. Verkaufsgeschäft, 52 Kronenstr. 52.